



Erziehungspartnerschaft zwischen Schule und Elternhaus



Herzlich willkommen, liebe Eltern, am Camerloher-Gymnasium !

Eltern, Lehrerinnen und Lehrer haben sich Gedanken darüber gemacht, wie sie unsere Schülerinnen und Schüler altersadäquat dabei unterstützen können bzw. müssen, ihre jeweiligen Entwicklungsaufgaben zu meistern. Manches klingt vielleicht selbstverständlich – nichtsdestotrotz sollen gerade auch die wichtigsten Aufgaben hier Erwähnung finden. Eventuelle Doppelungen sind bewusst gewählt.

Die Hauptpersonen an unserer Schule sind unsere Schülerinnen und Schüler. Wir wünschen uns, dass diese im Laufe der Jahre bei uns zu gesunden, glücklichen, lebensbejahenden, beziehungsfähigen, selbstbewussten, empathischen, eigenverantwortlichen und gebildeten Menschen reifen.

*Damit dies gelingen kann, müssen sowohl die Eltern und Erziehenden als auch die Lehrerinnen und Lehrer an einem Strang ziehen, ohne das Wohl der Kinder und Jugendlichen aus den Augen zu verlieren. Nur so können wir unserem **gemeinsamen Erziehungsauftrag** gerecht werden.*

Mit dieser Schulvereinbarung schaffen wir einen für alle Beteiligten verbindlichen Orientierungsrahmen, der hilft, die vielfältigen Bildungs- und Erziehungsangebote unserer Schule optimal und im Geiste gegenseitiger Achtung und Wertschätzung zu nutzen. Eltern, Lehrer und Schüler tragen gemeinsam zur Gestaltung der Schule als Lebensraum bei und stärken so die Identifikation mit der Schule.

Für die Umsetzung dieser Zielsetzungen sind an unserer Schule die besten Voraussetzungen gegeben: motivierte Schüler, unterstützungsbereite Eltern, engagierte Lehrer und eine gute Ausstattung der Schule.

Erziehungspartnerschaft zwischen Schule und Elternhaus

1. Die Eltern als Partner

Wir Eltern sorgen für die Rahmenbedingungen eines gelingenden Schulalltags, indem wir

- unsere Kinder und Jugendlichen für den Schultag rüsten (sie sind ausgeschlafen, pünktlich, haben alle Materialien dabei, usw.),
- unsere Kinder bei Krankheit bis zur Vollendung des 18. Lebensjahres ordnungsgemäß entschuldigen,
- die Schule über Krankheiten, Allergien o.Ä. unserer Kinder informieren bzw. die Lehrer des Kindes über Auffälligkeiten (körperlich, psychisch) und familiäre Veränderungen informieren, die den Schulalltag betreffen,
- für einen zeitnahen Rücklauf von Schulaufgaben, Stegreifaufgaben und Elternbriefen sorgen,
- Mitteilungen der Schule über das Informationssystem ESIS zur Kenntnis nehmen und die Homepage der Schule als Informationsplattform nutzen,
- Elternabende, Elternsprechtage, Schulveranstaltungen (Konzerte, Vorträge, Klassenfeste Sommerfest, etc.) besuchen und so durch gemeinsame Veranstaltungen eine regelmäßige, zwanglose und vor allem problemunabhängige Begegnung zwischen Lehrern, Eltern und Schülern möglich machen,
- Möglichkeiten der aktiven Mitsprache nutzen, z.B. durch die Wahl zum Klassenelternsprecher/Mitglied im Elternbeirat oder beispielsweise unsere Kompetenzen und Erfahrungen (aus Beruf, Ehrenamt, Hobby) zur Bereicherung des Schullebens anbieten bzw. einbringen (z.B. bei Projekttagen oder als Spezialisten im Berufsfindungsprozess, etc.),
- unsere Kinder ermuntern, bei Problemen die Beratungsangebote der Schule (Verbindungslehrer/in, Stufenbetreuer/in, Schulpsychologin, Beratungslehrkraft, Suchtprävention, Krisenberatung) wahrzunehmen (Die Kontaktadressen sind auf der Homepage der Schule zu finden),
- bei Konfliktfällen ein geordnetes Beschwerdemanagement einhalten und das direkte Gespräch mit der betroffenen Lehrkraft suchen und
- unsere Kinder anleiten, selbstständig zu arbeiten und sie bei Referaten und Projekten zwar unterstützen, aber nicht die Arbeit für sie erledigen.

Wir fördern die Persönlichkeitsentwicklung unserer Kinder, indem wir...

- ihnen Freiräume geben, jedoch auch klare Grenzen definieren,
- die Einhaltung dieser Grenzen konsequent einfordern,
- die Freizeit unserer Kinder nicht mit Aktivitäten überfrachten,
- das Medien- und Konsumverhalten unserer Kinder aufmerksam und kritisch begleiten,
- es ihnen ermöglichen, selbstgewählten Aktivitäten in der Freizeit nachzugehen bzw. neigungsabhängige Freizeitgestaltung (u.a. im musischen, künstlerischen, sportlichen und sozialen Bereich) fördern und möglich machen.

Der Elternbeirat als Verbindungsglied

leistet seinen Beitrag zur Erziehungspartnerschaft, indem er

- seine Aufgabe in der Information und Beratung der Eltern sieht (Informationsabende für die KlassenElternSprecher sowie ständige Informationsweitergabe an diese, leicht kontaktierbar über die Homepage der Schule www.camerloher-gymnasium.de Stichwort „Elternbeirat“),
- als Ansprechpartner sowohl Eltern als auch Lehrern zur Verfügung steht,
- die Interessen der Eltern für die Bildung und die Erziehung ihrer Kinder vertritt und im Sinne der Eltern die Mitwirkungsrechte des EB am Schulgeschehen wahrnimmt,
- schulische Projekte mitgestaltet und sich an der Entwicklung der Erziehungspartnerschaft und an der Schulentwicklung beteiligt
- sich für eine gute Zusammenarbeit zwischen Schule und Eltern einsetzt und zusammen mit allen Beteiligten – Schülern, Eltern, Lehrern, Schulleitung – bestmögliche Bedingungen für die Schulfamilie anstrebt.

2. Die Lehrer und Mitarbeiter der Schule als Partner

Wir leisten unseren Beitrag zur Erziehungspartnerschaft, indem wir

- den Unterricht abwechslungsreich und altersgemäß gestalten,
- fachliche, methodische und soziale Kompetenzen vermitteln,
- in Schwierigkeit und Umfang angemessene Hausaufgaben stellen,
- Authentizität bei unterschiedlichen Weltanschauungen wahren,
- offen sind für die Probleme der uns anvertrauten Schüler und ihnen Unterstützung anbieten oder vermitteln,
- bereit sind, individuelle Lernschwierigkeiten mit unseren Schülern zu besprechen und Wege zur Verbesserung aufzuzeigen,
- eine positive Feedbackkultur pflegen,
- als Klassenleiter im besonderen Maße Ansprechpartner für Schüler und Eltern sind und die Kommunikation zwischen Schule, Elternhaus und den Schülern einer Klasse steuern,
- als Klassenleiter die Gesamtsituation unserer Klasse im Blick haben und Informationen bündeln, zusammenfassen und ggf. an die Kollegen bzw. die Schulleitung weiterleiten und uns mit anderen in der Klasse eingesetzten Lehrern über die pädagogische Situation der Klasse und einzelner Schüler austauschen,
- die Eltern bei Auffälligkeiten zeitnah (Kommunikationsheft, Telefon, Sprechstunde) informieren,
- bereit sind, bei Bedarf individuelle Beratungsgespräche (auch als Dreiergespräch Eltern-Schüler-Lehrer) auch außerhalb der regulären Sprechstunde nach Vereinbarung (telefonisch, über das Hausaufgabenheft oder per mail) anzubieten,
- Informationsveranstaltungen und themengebundene Elternabende für einzelne Jahrgangsstufen anbieten,
- regelmäßig an Fortbildungsveranstaltungen teilnehmen,
- bei schulischen Veranstaltungen Präsenz zeigen und damit unseren Schülern unsere Wertschätzung ausdrücken.

3. Eltern und Lehrer wollen gemeinsam

bewusst Vorbild sein, indem wir

- erwünschte Verhaltensweisen und Werte (Pünktlichkeit, Höflichkeit, Ehrlichkeit, Ordnung, ...) vorleben, unerwünschte unterlassen und
- Respekt gegenüber anderen Menschen – ungeachtet ihrer Herkunft, Sprache, Religion oder ihres Aussehens und Geschlechts – vermitteln und vorleben.

wertschätzende Kommunikation vorleben und fördern, indem wir

- einen respektvollen Umgangston (auch unter Erwachsenen) pflegen,
- Kraftausdrücke vermeiden,
- Interesse zeigen/offenes Ohr haben (für Neigungen, Schulalltag, Probleme, Glaubens- und Lebensfragen ...),
- über eigene Erfahrungen und Überzeugungen sprechen,
- bei gutem Verhalten und guten Leistungen loben, bei Misserfolgen trösten und ermutigen,
- Hilfsangebote zur Verbesserung schulischer Leistungen anbieten,
- Gespräche sachlich und lösungsorientiert führen und so eine Begegnung auf Augenhöhe mit gegenseitigem Verständnis ermöglichen, sodass eine angenehme und zielführende Gesprächsatmosphäre entsteht.

**Durch dieses gemeinsam von Lehrern und Eltern entwickelte Konzept zu einer
dauerhaften Partnerschaft von Schule und Elternhaus**

soll ein vertrauensvolles Miteinander entstehen,

das unser Schulleben bereichert, eine gute Lernatmosphäre schafft,

**und die Voraussetzung für eine gelingende Kommunikation aller am Erziehungsprozess
Beteiligten darstellt.**

**Die Schulfamilie fühlt sich dabei einer Haltung der Achtsamkeit, Ansprechbarkeit und
Gesprächsbereitschaft verpflichtet und ist stets bemüht, dies in der täglichen Arbeit und
Begegnung zum Ausdruck zu bringen.**

